



DIE FEIER DER GRÜNDUNG EINER NEUEN PFARRE MIT DER INSTALLATION DES PFARRERS

Erstellt durch das Liturgie-Referat der Erzdiözese Wien
unter Einbeziehung einiger Elemente aus dem Diözesanen Entwicklungsprozess
APG 2.1.
Unter Berücksichtigung des Zeremoniale für die Bischöfe, 1996/98, Teil VIII, 3.
Kapitel
in Verbindung mit den Vorschlägen der Österreichischen Bischofskonferenz
I. Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz, Nr. 1, 25. Jänner 1984, 18.-
20.
Beratung durch die Liturgische Kommission des Pastoralrates der Erzdiözese
Wien.
Konsultation des Bischofsrates am 11. Dezember 2015.

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG

Die Feier der Pfarrgründung in der Erzdiözese Wien soll in ihrer äußeren Gestalt die Vielfalt des künftigen pfarrlichen Lebens widerspiegeln, das sich aus mehreren Gemeinden und Gemeinschaften zusammensetzt, und nach Möglichkeit die verschiedenen Charismen konkret einbinden. Weiter soll deutlich werden, dass es bei der Gründung einer neuen Pfarre nicht primär um die Definition einer Verwaltungsgröße geht, sondern um die Sendung Christi zu allen Menschen in einem konkreten umrissenen Raum der neuen Pfarre.

Der Zeitpunkt der Liturgie soll so angesetzt werden, dass möglichst viele Gläubige aus allen Gemeinden und Gemeinschaften daran teilnehmen können und dass es danach die Möglichkeit einer Agape gibt.

Der Erzbischof steht in der Regel der gesamten Liturgie samt der Eucharistiefeier vor. Er kann dabei durch die Weihbischöfe vertreten werden.

Der Bischofsvikar des betreffenden Vikariates, der künftige Pfarrer, die in der Gemeinde künftig wirkenden Pfarrvikare und Kapläne, und jene Priester, die regelmäßig im seelsorglichen Leben des neuen Pfarrgebietes tätig sind, konzelebrieren in der Eucharistiefeier. Ist der Bischofsvikar nicht anwesend oder steht er dem Gottesdienst in Vertretung des Erzbischofs selber vor, wird dieser an den anderen Stellen durch den Dechant vertreten.

Wirkt ein Diakon (oder mehrere Diakone) in dieser Pfarre, übernimmt dieser seinen gewohnten liturgischen Dienst, verkündet aber ausnahmsweise nicht das Evangelium.

Die für die Feier der Liturgie notwendigen liturgischen Dienste sollen auf eine möglichst große Zahl an Frauen und Männern aus den verschiedenen Gemeinden aufgeteilt werden. Dabei möge aber mit pastoraler Klugheit bedacht werden, dass es in der Regel keiner außerordentlichen Kommunionsspender in dieser Feier bedarf.

An Hochfesten, Sonntagen, Festen und in den geprägten Zeiten wird das entsprechende Messformular des Tages verwendet. An anderen Tagen wählt man ein Messformular mit konkretem Bezug zum neuen Pfarrpatrozinium. Ansonsten eignet sich auch das Messformular „Für das Bistum“ (MB II, 1021, ²1041).

Für den Gottesdienst sind u.a. vorzubereiten:

- Messgewänder in der dem Messformular entsprechenden Farbe für den Bischof, den Bischofsvikar, den Dechanten, den neuen Pfarrer, die Pfarrvikare und Kapläne
- Paramente für die weiteren Konzelebranten
- Dalmatik(en) für den/die Diakon(e), wobei zu beachten ist, dass höchstens drei Diakone den liturgischen Dienst ausüben
- Kirchenschlüssel auf einer Tasse oder einem Polster
- Dokumente: Dekret der Pfarrerrichtung mit dem neuen Namen der Pfarre und Ernennungsschreiben des Pfarrers, sowie Professio Fidei und Treueeid zum Unterzeichnen

- event. je ein Band aus den Taufbüchern aller Kirchen der Pfarre, die bisher solche geführt haben
- Rauchfass und Schiffchen mit Weihrauch
- Prozessionskreuz und zwei Leuchter mit Kerzen

- Taufbecken oder ein anderes Becken mit gesegnetem Wasser gefüllt
- Weihwasserkessel und Aspergill
- Schreibutensilien auf dem Altar
- Lektionar für die Lesungen
- ein eigenes Evangeliar (möglichst ein Apg 2.1-Evangeliar)
- Geräte für die Eucharistiefeier in gewohnter Weise:
 - Kanne mit Messwein und Hostienschale mit Hostien für die Gabenprozession
 - weitere Hostienschalen mit Hostien, die der erwarteten Zahl der Mitfeiernden entsprechen
 - bei einer größeren Anzahl an Konzelebranten mehrere Kelche
 - großes Lavabo für den Bischof
- Konzelebrationstexte
- Feiertexte für alle Mitfeiernden (auch auf Stehplätzen), in denen neben den Gesängen auch der Ablauf der Liturgie mit mystagogischen Hinweisen enthalten sein sollen
- Mikrofone: beim Vorstehersitz, Altar, Ambo, weiteres Standmikrofon, Mikrofon beim Becken mit dem Weihwasser, event. Mikrofon vor der Kirche

Für die Feier möge aus allen Gemeinden mit eigenen Kirchen, allen Ordenskommunitäten und Gemeinschaften je ein(e) Vertreter/in erbeten werden, der/die bei der Begrüßung des neuen Pfarrers mitwirkt. Für diesen Personenkreis sollen Plätze im Nahbereich des Altarraumes vorgesehen werden.

Es ist von großer Zeichenhaftigkeit, wenn der neue Pfarrer möglichst bald nach dem Tag seiner Amtseinführung in den anderen Kirchen seines Pfarrgebietes die Eucharistie mit den dortigen Gemeinden und ansässigen Gemeinschaften feiert und dabei der Ritus der Übergabe des Evangeliiars an die Gemeinde ebenfalls vollzogen wird.

DIE VERSAMMLUNG ZUR LITURGIE

Vor der Feier sollen einige Personen den Dienst der Begrüßung an allen Kirchentüren übernehmen („Welcome Service“). Dabei kann auch das Feierheft überreicht werden.

Unmittelbar vor dem Beginn ist es sinnvoll, dass ein Kommentator von einem geeigneten Ort (aber nicht vom Ambo) mit kurzen Worten in die einzelnen Schritte der Feier einführt und den kommenden Ritus am Kirchenportal ankündigt.

ÜBERGABE DES KIRCHENSCHLÜSSELS AM KIRCHENPORTAL

Die liturgischen Dienste, die Vertreter/innen aller Gemeinde und Gemeinschaften versammeln sich vor dem Hauptportal der Kirche. Das Kirchentor ist weit geöffnet damit der Ritus möglichst auch aus dem Kirchenraum verfolgt werden kann.

Ein(e) Vertreter/in der Gemeinde hält auf einem Polster oder einem Tablett den Kirchenschlüssel bereit.

Nach eventuellen kurzen Begrüßungsworten durch Vertreter des öffentlichen Lebens tritt der Bischof mit dem neuen Pfarrer in das geöffnete Portal der Kirche und führt mit folgenden Worten in die Feier ein.

Bischof:

Unser Herr und Erlöser hat die Kirche der Leitung des heiligen Apostels Petrus anvertraut, als er ihm die Schlüssel des Himmelreiches übergeben hat.

Die Übergabe des Kirchenschlüssels an den künftigen Pfarrer möge ein Zeichen sein, dass er im Auftrag der Nachfolger der Apostel die Leitung dieser neuen Pfarre übernehmen wird.

**Der Bischof übergibt den Kirchenschlüssel an den neuen Pfarrer und spricht:
Tritt mit deinen Mitbrüdern, die mit dir hier wirken werden,
und den Vertretern der Gemeinden deiner Pfarre durch das Tor der Kirche.**

**Unser Herr Jesus Christus,
der selber die Tür zum ewigen Leben ist,
hat dich zum Dienst in diese Pfarre gerufen.**

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, et, der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnentfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet, und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

Mögest du mit den dir anvertrauten Menschen durch ihn zum ewigen Leben gelangen.

EINZUG IN DIE KIRCHE

Es folgt der Einzug in die Kirche, der zumindest durch das von zwei Ministranten mit Kerzen begleitete Kreuz angeführt wird. Die Vertreter/innen der Gemeinden ziehen nach dem Kreuz mit in die Kirche ein. (Sofern in Kirchengemeinden Taufbücher geführt wurden und diese später übergeben werden, tragen die Vertreter/innen jener Gemeinden einen Band ihres Taufbuches mit). Ein Diakon trägt das Evangeliar und legt es auf den Altar.

Zum Einzug kann die Heiligenlitanei unter Einfügung des neuen Pfarrpatroziniums und der Patrone aller Kirchen und Kapellen des Pfarrgebietes gesungen werden (vgl. dazu GL 556/1-5). Die Litanei beginnt dabei mit dem Kyrie und endet vor den Bitten.

LITURGISCHE ERÖFFNUNG DURCH DEN BISCHOF

VERLESEN DES ERRICHTUNGSDEKRETES

Der Erzbischof verkündet laut Dekret seine Verfügung für die neue Pfarre (Errichtung) und nennt den von ihm ernannten Pfarrer.

Oder:

Der Bischofsvikar (oder Dechant) verliest von einem geeigneten Ort, nicht aber vom Ambo, das Errichtungsdekret des Erzbischofs und fügt diesem hinzu (ohne Verlesung des ganzen Ernennungsschreibens):

Bischofsvikar:

**Der Erzbischof hat N.N.
zum Pfarrer der Pfarre (von) N. ernannt.**

Dann zeigt der Bischofsvikar das Errichtungsdekret den Vertreter/innen der Gemeinden und Gemeinschaften und der anwesenden Gemeinde. Danach legt er das Schreiben auf den Altar.

TAUFGEDÄCHTNIS MIT DEM GLAUBENSBEKENNTNIS (PROFESSIO FIDEI)

Unmittelbar nach dem Verlesen des Errichtungsdekretes folgt das Ablegen der Professio Fidei des neuen Pfarrers und das Glaubensbekenntnis der hier künftig wirkenden Seelsorger und Seelsorgerinnen.

Wenn irgend möglich, begibt sich der Bischof mit dem neuen Pfarrer und den seelsorglichen Mitarbeitern zum Taufbecken oder dem zu diesem Zweck aufgestellten Wasserbecken.

Bischof:

**Christus hat uns alle in der Taufe
zur Kirche zusammengefügt
und zum gemeinsamen Priestertum berufen.
Dich, lieber N., hat er
zum Dienst in seiner Kirche bestellt.
Bekenne daher vor mir
und dem dir anvertrauten Volk Gottes
gemeinsam mit deinen Mitbrüdern
im priesterlichen [und diakonalen] Dienst
und deinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
unseren Glauben,
der das Fundament eures Wirkens ist.**

Der neue Pfarrer tritt an das mit Weihwasser gefüllte Taufbecken (oder vor den Bischof) und legt die Professio Fidei ab.

Pfarrvikare, Kapläne, Diakone und hauptamtliche Mitarbeiter/innen in der Pfarrseelsorge treten mit dem neuen Pfarrer gemeinsam an das Taufbecken (oder vor den Bischof) und sprechen das Glaubensbekenntnis mit ihm.

Pfarrer, Pfarrvikare, Kapläne, Diakone und seelsorgerliche MitarbeiterInnen gemeinsam:

Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel
gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der
Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, et, er versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnentfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet, und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.
Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Ich erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Pfarrer alleine:

Mit Festigkeit glaube ich auch alles, was im geschriebenen oder überlieferten Gotteswort enthalten ist, und das von der Kirche – sei es durch feierliches Urteil, sei es durch das ordentliche und allgemeine Lehramt – als von Gott geoffenbart zu glauben vorgelegt wird.

Mit Festigkeit nehme ich weiters an und halte an allem und jedem einzelnen fest, was bezüglich der Glaubens- und Sittenlehre von der Kirche definitiv vorgelegt wird.

Ferner stehe ich mit religiösem Verstandes- und Willensgehorsam zu den Lehren, welche der Römische Bischof oder das Kollegium der Bischöfe verkünden, wenn sie das authentische Lehramt ausüben, auch wenn sie dieselben nicht in endgültiger Weise auszusprechen beabsichtigen.

Steht der neue Pfarrer am Taufbecken, bekreuzigt er sich mit dem Weihwasser (ebenso jene, die mit ihm das Glaubensbekenntnis gesprochen haben). Danach treten die Vertreter/innen der Gemeinden und Gemeinschaften an das Taufbecken und bekreuzigen sich.

Die Pfarrgemeinde stimmt mit einem Tauf- oder Glaubenslied in das Bekenntnis ein.

Währenddessen besprengt der Bischof die Versammelten mit Weihwasser.

Danach unterschreibt der neue Pfarrer an der Seite des Altares die Professio Fidei und den nicht verlesenen Treueeid. Nach ihm unterschreibt auch der Bischof beide Dokumente.

Danach werden die Dokumente und Schreibutensilien vom Altar entfernt.

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, et, der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnentfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet, und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

Die Liturgie wird (außer im Advent und der Quadragesima) mit dem Gloria fortgesetzt.

ÜBERGABE DES EVANGELIARS AN DEN NEUEN PFARRER

Nach der zweiten Lesung wird dem Bischof das Evangeliar durch den Diakon gereicht,
das er mit folgenden Worten an den Pfarrer übergibt:

Bischof:

**Der Heilige Geist gebe dir und deinen Mitbrüdern die Kraft,
die dir anvertrauten Gemeinden
durch die Verkündigung des Evangeliums
aufzubauen und zu stärken.**

Nun wird das Halleluja bzw. der Ruf vor dem Evangelium gesungen und die Prozession zum Ambo, begleitet von zwei Ministranten mit Kerzen, vollzogen. Es folgt die feierliche Verkündigung der Frohen Botschaft durch den Pfarrer.

Alle bleiben nach dem Evangelium stehen.

DIE WEITERGABE DES EVANGELIARS AN DIE NEUE PFARRE ALS ZEICHEN DER SENDUNG ALLER GETAUFTEN

Nach dem Evangelium wiederholt die Gemeinde den Hallelujaruf ohne Vers. Währenddessen bringt der Pfarrer das Evangeliar geschlossen zum Bischof. Dieser übernimmt es und segnet nach dem Hallelujaruf damit die Gemeinde, indem er ein Kreuz mit dem Evangeliar zeichnet. Dann spricht er:

Bischof:

**Schwestern und Brüder in Christus!
Mit der Übergabe dieses Evangelinars
an die neue Pfarre mit ihren Gemeinden
lege ich die Verkündigung der Frohen Botschaft
für alle Menschen, die hier leben, in eure Hände.
Verkündet das Evangelium
durch euer Leben und euer Zeugnis
immer und überall
und lasst euch durch sein Wort**

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er, der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnenfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet, und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

zur Gemeinschaft aufbauen und stärken. Dazu erbitte ich für euch die Kraft des Heiligen Geistes.

Mit diesen Worten übergibt er das Evangeliar an einen Getauften.

Nun kann das Evangeliar durch die Versammlung gereicht werden. Dies kann entweder dadurch geschehen, dass das Evangeliar auf einer Seite der Kirche nach hinten gereicht wird und auf der anderen Seite nach vorne oder in einer anderen passenden Form. Auf jeden Fall soll kein Bereich der Versammlung davon ausgeschlossen sein. Es empfiehlt sich, dass ein oder zwei kundige Personen diesen Vorgang begleiten. Oder aber das Evangeliar wird an die Vertreter/innen der Gemeinden und Gemeinschaften symbolisch weitergereicht.

Dazu wird der folgende Kehrvers (Noten und Chorstrophen im Anhang) oder ein anderes passendes Lied gesungen:

**Liedruf: Ubicumque et semper Evangelium nuntiate.
Omni creaturae Evangelium praedicate.**

(Übersetzung: Verkündet das Evangelium immer und überall.
Ruft die Frohe Botschaft der ganzen Schöpfung zu.)

Zuletzt wird das Evangeliar an einem würdigen und sichtbaren Platz deponiert.

HOMILIE

Der Bischof legt die Schrift in Bezug auf den Anlass der Pfarrgründung und der damit verbundenen Sendung aller Getauften zu den Menschen im neuen Pfarrgebiet aus. Er geht in der Predigt auch auf den neuen Namen der Pfarre ein. Weitere Elemente sollen die Dankbarkeit für die mit diesem Fest abgeschlossene Etappe des Weges zu einer neuen Pfarrgemeinschaft sein und die Ermutigung für die kommenden Herausforderungen. Denn die Feier der Pfarrgründung ist Ziel und Aufbruch in einem Moment.

BEREITSCHAFTSERKLÄRUNG (ERNEUERUNG DES WEIHEVERSPRECHENS) ZUM PRIESTERLICHEN DIENST IN DIESER PFARRE

Nach der Homilie geht der Bischof mit Mitra und Stab vor den Altar und lädt die künftig hier wirkende Priestergemeinschaft ein, das Versprechen, das sie bei der Weihe gegeben habt, zu erneuern.

Dazu treten der Pfarrer, die Pfarrvikare und die Kapläne in den Mittelgang, um, inmitten der Gläubigen, in deren Dienst sie stehen werden, ihr Versprechen zu erneuern. Der Pfarrer steht an vorderster Stelle dem Bischofs zugewandt.

Bischof:

**Liebe Mitbrüder,
vor den Gemeinden,
die eurer Fürsorge anvertraut sind,
sollt ihr das Versprechen,
das ihr bei eurer Weihe gegeben habt,
erneuern.**

**Seid ihr bereit,
eure Aufgabe als zuverlässige Mitarbeiter des
Bischofs
auszuüben
und bist du **N.N.** (Name des Pfarrers) bereit,
unter der Führung des Heiligen Geistes
die Gemeinde des Herrn umsichtig zu leiten?**

Pfarrer, Pfarrvikare, Kapläne:

Ich bin bereit.

Bischof:

**Seid ihr bereit,
in der Verkündigung des Evangeliums
und in der Darlegung des katholischen Glaubens
den Dienst am Wort Gottes treu und gewissenhaft
zu erfüllen?**

Pfarrer, Pfarrvikare, Kapläne:

Ich bin bereit.

Bischof:

**Seid ihr bereit,
die Mysterien Christi,
besonders die Sakramente der Eucharistie
und der Versöhnung,
gemäß der kirchlichen Überlieferung
zum Lobe Gottes und zum Heil seines Volkes
in gläubiger Ehrfurcht zu feiern?**

Pfarrer, Pfarrvikare, Kapläne:

Ich bin bereit.

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er, der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnenfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet, und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

Bischof:

**Seid ihr bereit,
zusammen mit dem Bischof und den Diakonen im
Gebet,
das uns aufgetragen ist,
Gottes Erbarmen
für die euch anvertraute Gemeinde zu erflehen?**

Pfarrer, Pfarrvikare, Kapläne:

Ich bin bereit.

Bischof:

**Seid ihr bereit,
den Armen und Kranken beizustehen
und den Heimatlosen und Notleidenden zu helfen?**

Pfarrer, Pfarrvikare, Kapläne:

Ich bin bereit.

Bischof:

**Seid ihr bereit,
euch Christus, dem Hohenpriester,
der sich um unseretwillen dem Vater dargebracht
hat,
täglich enger zu verbinden
und so zum Heil der Menschen für Gott zu leben?**

Pfarrer, Pfarrvikare, Kapläne:

Mit Gottes Hilfe bin ich bereit.

Nun richtet sich der Erzbischof an den neuen Pfarrer:

Lieber Mitbruder, N.N. (Name des Pfarrers).

**Versprichst du weiterhin,
mir und meinen Nachfolgern
Ehrfurcht und Gehorsam zu erweisen?**

Neuer Pfarrer:

Ich verspreche es.

**Für den Fall, dass ein anderer Bischof oder ein Beauftragter des Erzbischofs die
Feier leitet:**

Lieber Mitbruder, N.N. (Name des Pfarrers).

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, et, der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnentfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet, und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

**Versprichst du weiterhin,
dem Erzbischof und seinen Nachfolgern
Ehrfurcht und Gehorsam zu erweisen?**

Neuer Pfarrer:

Ich verspreche es.

Bischof:

**Gott selbst vollende das gute Werk,
das er in euch begonnen hat.**

EINSETZUNG DES NEUEN PFARRTEAMS

Bischof:

**N.N. (Name des Pfarrers), hiermit betraue ich dich
mit der Leitung der neuen Pfarre.**

**Von nun an hast du das Amt des Pfarrers der Pfarre
N.**

**mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten
inne.**

In deinem Dienst stelle ich Dir

- die Pfarrvikare **N.N., N.N., ...**
- den Kaplan/die Kapläne **N.N., N.N. ...**
- den Diakon/die Diakone **N.N., N.N. ...**
- die Pastoralassistentin/den Pastoralassistenten **N.N.,
N.N. ...**

als Mitarbeiter in der Seelsorge zur Seite.

**Bei der Nennung ihres Namens treten die Diakone und die Pastoralassistent/innen
zur Gruppe der Priester hinzu. Der Bischof wartet jeweils diese Bewegung ab und
fährt dann fort.**

Bischof:

**Mögen sie dir mit dem Pfarrgemeinderat,
den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Pfarre
gute Ratgeber und Helfer
in der gemeinsamen Verantwortung werden.**

Dann spricht der Bischof an die Gemeinde gewandt:

**Die hier Versammelten bitte ich,
für ihren Pfarrer,
seine Mitarbeiter (und Mitarbeiterinnen) zu beten.
Gestaltet in ehrlichem und offenem Miteinander
das Leben dieser Pfarre und ihrer Gemeinden
gemeinsam so,
dass die Pfarrgemeinde
Sakrament – Zeichen der Zuneigung Gottes –
für alle hier lebenden Menschen ist.**

An dieser Stelle kann die Gemeinde einige Zeit in Stille beten.

ANWEISUNG DER LITURGISCHEN LEITUNGSFUNKTION

Der Bischof lädt nun den Pfarrer ein an seine Seite zu kommen.

Bischof:

**Lieber Pfarrer N.,
dir vertraue ich die Kirchen dieser Pfarre an und
damit die Sorge um die Versammlung um das Wort
Gottes
und die Gemeinschaft im Brechen des Brotes.
Möge die Gemeinschaft unter euren Gemeinden
wachsen.**

BEGRÜSSUNG DURCH DIE GEMEINDEN UND GEMEINSCHAFTEN

Bischof:

**Ich bitte nun
die Vertreter der Kirchengemeinden
nach vorne zu kommen.
[Als Zeichen des Zusammenwachsens bringt ihr
eines eurer Taufbücher/eure Taufbücher mit,
das Verzeichnis der Christen eurer Gemeinden.]
Heißt euer Pfarrteam
(oder: eure Seelsorger [und Seelsorgerinnen])**

zusammen mit den Vertretern der unter euch lebenden (Ordens-) Gemeinschaften stellvertretend für alle willkommen.

Der Bischof kehrt nach diesen Worten alleine an seinen Sitz zurück.

Vor dem Altar [nimmt der Pfarrer die Taufbücher der Gemeinden an und] erwidert der Pfarrer zusammen mit dem Pfarrteam den Gruß. [Die assistierenden Diakone nehmen dem Pfarrer die Taufbücher ab und legen sie auf einem kleinen Tisch an einem würdigen und sichtbaren Ort in der Nähe des Altares ab.]

Statt der Übergabe der Taufbücher kann auch ein anderes Zeichen gewählt werden, das für die einzelnen Gemeinden der neuen Pfarre stehen kann. In diesem Fall ist der obige Text anzupassen. Wo es angebracht erscheint, kann dieses Zeichen auch ganz entfallen.

Wurde die Heiligenlitanei nicht zum Einzug gesungen, kann dies jetzt in kurzer Form,

d.h. ohne die Christusanrufungen, geschehen (vgl. GL 556/1-3). Dabei werden nach Maria und den Engeln (GL 556/4 bis „Alle heiligen Engel“) alle Heiligen der Pfarre angerufen und die Litanei mit dem Ruf „Alle Heiligen Gottes“ abgeschlossen.

FÜRBITTEN

Es folgen die Fürbitten, in denen u.a. für (die scheidenden und) die neuen Seelsorger und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pfarre, für die konkreten Anliegen und Nöte der Menschen im Pfarrgebiet, für geistliche Berufungen in der Kirche und für die verstorbenen Seelsorger dieser Gemeinde gebetet werden soll.

EUCHARISTIEFEIER

Gabenbereitung

Die folgende Eucharistiefeier beginnt unbedingt mit einer Gabenprozession, bei der Brot und Wein für die Eucharistie durch Vertreter/innen der Gemeinde gebracht werden. Der Bischof nimmt diese entgegen.

Vater unser und Friedensgruß

Ist sonst kein Element für die mitfeiernden Kinder vorgesehen gewesen, sollen die Kinder durch den neuen Pfarrer eingeladen werden, sich zum Vaterunser um den Altar zu versammeln.

Es ist angebracht, dass der neue Pfarrer anwesenden Vertreter/innen des öffentlichen Lebens seiner Pfarre den Friedensgruß gibt.

SCHLUSSRITEN

Nach dem Schlussgebet soll der neue Pfarrer das Wort an seine Gemeinde richten. Dabei spricht er über die neue Pfarre und das neue Pfarrteam, weniger über sich selbst.

Grußworte an den neuen Pfarrer werden nach Möglichkeit nicht innerhalb der Liturgie, sondern im Rahmen der folgenden Agape gesprochen. Keinesfalls werden aber solche Ansprachen vom Ambo aus gehalten, sondern von einem anderen geeigneten Platz.

SEGEN

Nach dem Einleitungsdialog setzt der Bischof fort:

**Der barmherzige Gott hat am Pfingsttag
die Jünger durch die Sendung des Heiligen Geistes
erleuchtet;
er wohne auch in euren Herzen
und schenke euch den Reichtum seiner Gaben.**

A: Amen.

Bischof:

**Er lasse euch feststehen in der Gnade eurer Taufe
und mache euch standhaft im Glauben,
froh in der Hoffnung
und fantasievoll in Werken der Liebe.**

A: Amen.

Bischof:

**Auch ihr seid wie die Apostel gerufen,
mit allem Freimut
die Frohe Botschaft Jesu Christi zu verkünden;
das Beispiel der Apostel lehre euch,
Menschen für Christus zu gewinnen.**

A: Amen.

Bischof:

Das gewähre euch ...

Im Anhang findet sich der Text des Segens mit Noten.

ANHANG

ZUR ÜBERGABE DES EVANGELIARS

Kehrvers:

G C/G D/Fis e D G

U - bi - cum - que et sem - per E - van - ge - li - um nun - ti - a - te.

G D/Fis e h G/H C D G

Om - ni cre - a - tu - rae E - van - ge - li - um, prae - di - ca - te.

Mehrstimmig:

♩. = 60

Sol Do/Sol Ré/Fa# Mim Ré Sol

U - bi - cum - que et sem - per E - van - ge - li - um nun - ti - a - te.

U - bi - cum - que et sem - per E - van - ge - li - um nun - ti - a - te.

Sol Ré/Fa# Mim Sim Sol/Si Do Ré Sol

Om - ni cre - a - tu - rae E - van - ge - li - um, prae - di - ca - te

Om - ni, om - ni E - van - ge - li - um prae - di - ca - te

Om - ni cre - a - tu - rae E - van - ge - li - um prae - di - ca - te.

Om - ni cre - a - tu rae E - van - ge - li - um prae - di - ca - te.

Messe sowohl in der Person dessen, der den Christus selbst taufft. Gegenwärtig ist er in der Handlung des Meisschen bezeichnet und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

in Handlung an Sakrament, wenn die Kirche betet und singt, es, der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnentfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Meisschen bezeichnet und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7

Um diese priesterli...

1. Wer den Na - men des Her - ren an - ruft, der wird
 Ret - tung em - pfan - gen und Heil. Doch der Glau - be braucht Men - schen,
 die ihn ver - kün - den, wie könn - te die Welt ihn sonst hör'n?

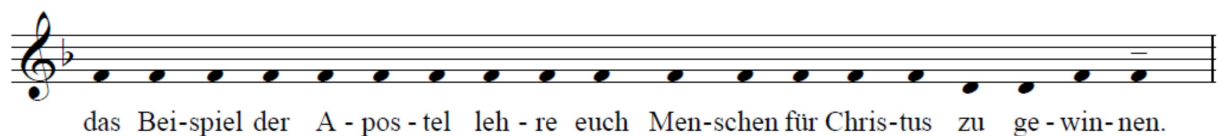
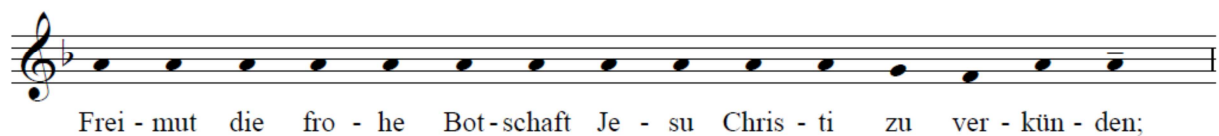
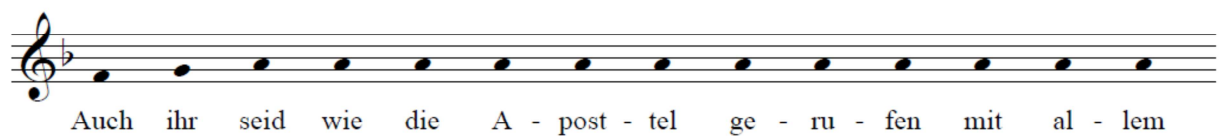
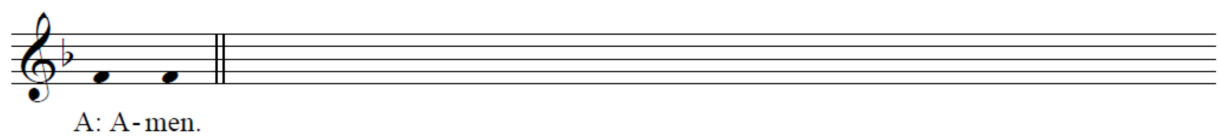
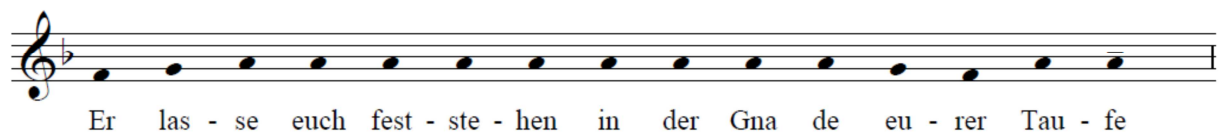
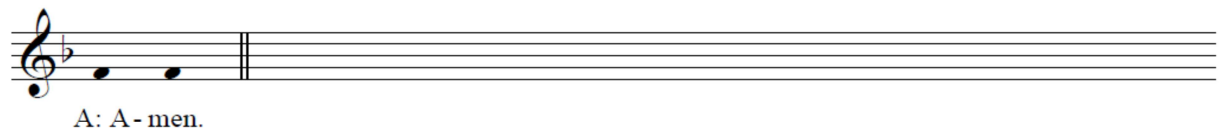
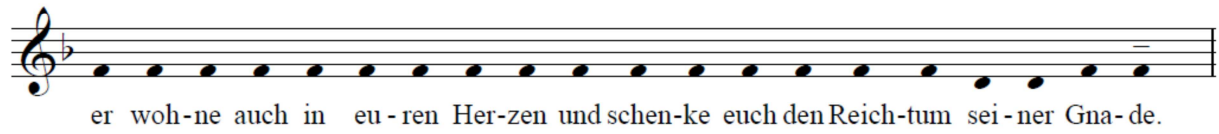
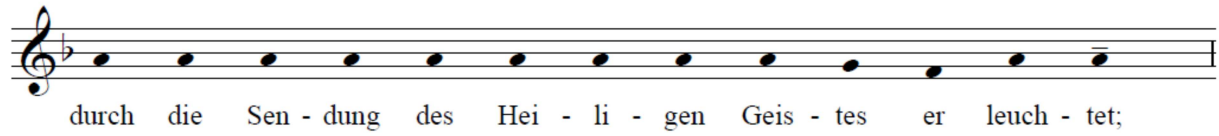
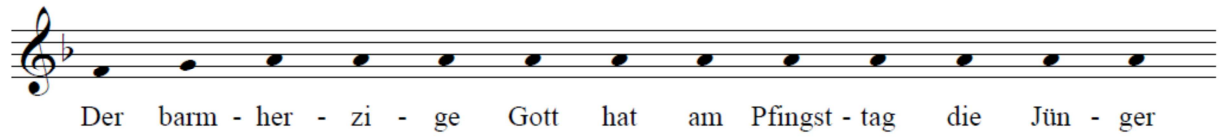
2. Damit alle das Wort Gottes hör'n, sendet er seine Boten hinaus.
 Seht, die Schwachen hat Gott erwählt, er verleiht ihnen Weisheit und Kraft
 durch den Geist.
3. Zu verkünden ist meine Mission. Denn das ist für mich Auftrag des
 Herrn.
 In mein Herz traf einst mich sein Wort und dies Wort muss ich künden,
 dass alle es hör'n.
4. Meine Schwachheit allein ist mein Ruhm. Denn die Gnade des Herrn
 wirkt in mir.
 Sie genügt und in meiner Schwachheit erweist sie die Kraft, mit der Gott
 mich erfüllt.
5. Wenn wir leben, gehören wir ihm. Auch das Sterben ist für uns Gewinn.
 Werdet stark und bleibt eines Geistes, vereint in der Treue im Kampf für
 den Herrn.
6. Der Herr ruft mich, sein Zeuge zu sein, ihm zu folgen im Kreuz und im
 Leid.
 Ja, ich freue mich in den Leiden, die ich für euch trage, vereint mit dem
 Herrn.

Text und Musik: B. Suijkerbuijk (Niederlande)
Deutsche Übersetzung: Gemeinschaft Emmanuel
 © 2013 Gemeinschaft Emmanuel, Kolbergstr. 4, 84503 Altötting

er Person dessen, der den
 auf. Gegenwärtig ist er in

er Person dessen, der den
 auf. Gegenwärtig ist er in

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen:
 priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakrament
 seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet, und singt, er
 meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnentfällige Zeichen wird in
 Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische
 der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7



erson dessen, der den
. Gegenwärtig ist er in
. Drei versammelt sind in

ersonnen bezeichnete, und in je eigener
Heiligung des Menschen bezeichnete, und in je eigener
Priester als Verkörperung des Priestertums und seines Leibes,

die Heiligung des Menschen bezeichnete, und in je eigener
Priester als Verkörperung des Priestertums und seines Leibes,

die Heiligung des Menschen bezeichnete, und in je eigener
Priester als Verkörperung des Priestertums und seines Leibes,

die Heiligung des Menschen bezeichnete, und in je eigener
Priester als Verkörperung des Priestertums und seines Leibes,

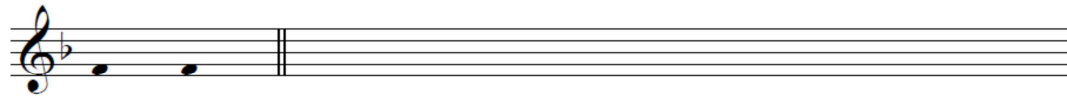
die Heiligung des Menschen bezeichnete, und in je eigener
Priester als Verkörperung des Priestertums und seines Leibes,

die Heiligung des Menschen bezeichnete, und in je eigener
Priester als Verkörperung des Priestertums und seines Leibes,

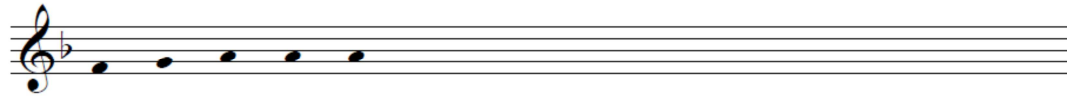
die Heiligung des Menschen bezeichnete, und in je eigener
Priester als Verkörperung des Priestertums und seines Leibes,

die Heiligung des Menschen bezeichnete, und in je eigener
Priester als Verkörperung des Priestertums und seines Leibes,

Um dieses g
priesterliche
seinem Wort, so er
meinem Namen, da
Weise bewirkt und
der die Kirche ist,



A: A - men.



Das ge - wähl - re euch.....

Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist Christus seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er im Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht, wie vor allem unter den eucharistischen Gestalten. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, sodass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließllich, wenn die Kirche betet und singt, er, der versprochen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnenfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet, und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, daher dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht. II. Vatikanisches Konzil, Konstitution über die heilige Liturgie, Sacrosanctum Concilium Nr. 7